



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi
vnser Herrn vnd Seeligmachers**

Clisorius, Paul Theodor

Cölln, 1648

14. Capittel/ wie gelebt habe die würdige Mutter S. Anna/ vnd was jhr
widerfahren sey alß sie schwanger gienge.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42307

MARIAM in ihrem Leib/sonder auch
 , ganze Zeit ihres Lebens. Dieß sein
 hönigstießende Wort des Abtes
 mij/ welcher mit möglichem Fleiß
 die gloriwürdigste Mutter Annam/
 wegen ihrer eygenen Fürtreffligkeit/
 auch vñ insonderheit vmb der Tochter
 heit vnd Heyligkeit. Vnd zwar nicht
 lich/ sinremal diejenige alles Preisens
 Lobens würdig ist / die der ewiger
 hat dermassen geehrt vñnd erhöhet/
 seiner Mutter Mutter/ ja auch sein
 sten Großmutter worden ist.

(a) Trithemius de laud. S. Anna. c. 1.
 ibid. c. 3.

Das XIV. Capitel.

Wie es gelebt habe die würdigste
 S. Anna/ vñnd was ihr widerfahren
 als sie schwanger gieng.

I. **N**ach deme nun der gütig barm
 sig Gott angesehen hatte die
 muht/vñnd Betrübnuß seiner Ma
 S. Annæ, vñnd dieselbige auff vorg
 weiß erfrewet/ wie auch fruchtbar gem

gienge sie schwanger / vnd truge / in ihrem v
bergebeneden Leib vnserer Frewd / Hoff
nung vnd Leben / die allerheyligste Jung
fraw MARIAM. Es gienge / sprich ich / die
selbendige Arch des HERN beladen mit
der allersüßesten vnd lieblichsten Bürde / vnd
begrieffe in ihrem Schoß die jenige Ruth /
so vns darnacher heraus gebliet vnd vor
bracht die lang gewünschte Blum Jesum
Christum / welcher durch den köstlichen
vnd wolriechenden Safft seines rosenfar
ben Bluts vnserer Seelen vom ewigen Tode
gnädiglich erkauft hat. O wie getröst / vnd
frölich war diese glückselige Mutter! O wie
viel Himmlische Ergesungen wird sie in
ihrer Seelen zu selbiger zeit empfunden ha
ben! O wie grosse Flammen der Göttlicher
Liebe werden ihr Herz erkundet! wie hefti
ge Begierde zu grosserer Vollkommenheit
vnd Heyligkeit werden sie eingenomē. In de
me sie in ihr Leib truge die jenige / bey welcher
(nach Gott) aller Trost / Frewd / Ergekung /
Lieb / Gnad / Vollkommenheit vnd Heyligkeit
zu finde ist / wie von derselber geschrieben stehet
(a) Ich bin ein Mutter einer schönen
Lieb / vnd der Furcht vñ der Erkantnuß /

vnd der heyligen Hoffnung. **W**er
 findet man Gnad zu dem Leben vnd
 ler Wahrheit/ bey mir ist alle Hoffn
 des Lebens vnd der Tugend.

(a) *Luc. c. 24. v. 24. & 25.*

2. Es ist dann alhie ganz vnd gar
 zweiffel nicht/ die H. Anna sampt ihren
 hegemahl Joachimo werden nicht
 Gott wegen empfangener Wohlthat vnd
 bar seyn gewesen/ sondern demselbigen
 best vnd demütigst gedanckt/ ihr
 Fasten/ vnd Almusen vermehrt/ vnd
 mehr vnd mehr in Tugenden vnd heyligen
 Wandel geübt. Der Dancksagung
 werden sie auch reichlich Gott zu höchsten
 Ehren verrichtet haben/ sprechende (a)
bet den Herzen unsere Seelen/ vnd
vergesset nicht aller seiner Wohlthat
 Zu dieser Danckbarkeit aber waren sie
 angereizet auß Furcht der Straff (b) so
 vnd danckbare gegē Gott ins gemeiner
 sonder viel mehr auß Göttlicher Lieb/ vnd
 che allzeit solt seyn der Anfang vnd Ende
 ler vnserer guten Wercken.

(a) *ps. 102. v. 2.* (b) *sap. 16. v. vlt.*

3. Wie behutsam aber die schwangere Anna gewesen sey im Essen vnd Trinken/ Gehen vnd Wandeln/ Reden vnd Thun/ ist nicht meines erachtens wol außzusprechen: Sientemal ihre vornembste Gedancken vnd höchster Fleiß werden seyn gewesen/ daß sie möchte ihre Frucht gar vnuerlest tragen/ vnd lebendig auff die Welt bringen / wolwissende/ daß alle diejenige Mütter/ so durch Vnachtsambkeit ihre noch vngedohrte Früchte vmbbringen/ von Gott verflucht/ ja auch des zeitlichen vnd ewigen Tods schuldig seynd / nach des Herren gefehlten Sentenzen: (a) Den vnschuldigen solt du nicht tödten/ dann ich bin dem Gotteslosen zuwider. Vnd widerumb: (b) Wer einen Menschen schlägt/ der Meynung ihn zu tödten/ der soll des Tods sterben. Welches nicht allein zuuerstehen ist von zeitlichem/ sonder auch vnd vielmehr von ewigem Tod/ dessen alle / die solches thun/ sterben werden/ so fern sie nicht ihre Sünden erkennen/ berewen/ vnd büßen/ dann wie gesagt worden/ sie seynd ein Greuel vor dem allmächtigsten Gott/ vnd er

G s **wendes**

wendet sein Angesicht von ihnen.

(a) Exod. 23. v. 7. (b) *ibid* c. 21. v. 11

4. Ich hab oben gesagt/ die hochge-
 deyte Mutter S. Anna wird in dem
 Monaten/ do sie in ihrem Leib truge die
 bärerinn Gottes/ sehr grosse vngewöhn-
 Himmlische Ergessungen gehabt hat
 Vnd es mag meiner Meinung nach
 mand daran zweiffelen: Dann wer
 mögen sagen/das die jenige nicht sey ma-
 mal sonderlicher Weiß durch Begem-
 der hochheyligen Dreyfaltigkeit erfret
 ergetet worden/ in dero Leib verborgen
 die/ die ein lebendiger Tempel vnd
 nung des Vatters/ des Sohns/ vnd
 H. Geistes gewesen ist. Es hat einmal
 ewige Wahrheit gered vnd versprochen
So mich jemand liebet/ mein Da-
 wird ihn lieben/ vnd wir werden zu-
Kommen/ vnd Wohnung bey ihm
 chen. Deme ist es aber also/das Anna
 ganze heylige Dreyfaltigkeit vber alle
 was hie auff Erden/ vnd dort im Him-
 ist/ geliebt habe/ vnd das sie sey gleich
 von derselbiger vber andere Frauen

gelic
 lich
 aller
 Mu
 mit
 feit
 gelie
 ner
 seine
 allhi
 ben
 (sp
 wel
 auff
 Wo
 lige
 Ten
 Ge
 Wo
 solch
 gen
 dem
 Bise
 Loyd
 ande
 hen
 gelic

geliebt worden/derowegen können wir fügs
lich schliessen vnd sagen. Es habe auch die
allerheyligste Dreyfältigkeit die würdigste
Mutter S. Annam auff sonderbare Weiß
mit Freuden vnd Himmlischer Ergeslig-
keit erfüllet/ der Vatter zwar als seiner viel-
geliebter Braut Mutter/ der Sohn als sei-
ner Mutter Mutter/ der H. Geist aber als
seine allerrennesten Wohnung. Wir wollen
allhie kürzlich anziehen/was dauon geschrie-
ben ist bey dem H. Hieronymo (b) Sie ist
(spricht der Text) der hohe Himmel/ in
welchem der schöne Stern des Meers ist
auffgangen. Sie ist gebenedeyet vnder den
Weibern/ vnd vnder den Müttern ein see-
lige Mutter/ von welcher der lebendiger
Tempel des allerhöchste/Wohnung des H.
Geistes/ die Gottes Gebärerinn in der
Welt ist erschienen * Vnd gewislich so
solche Gnad vnd himmlischer Trost von we-
gen heyliger Dreyfältigkeit widerfahren sey
dem H. Augustino, Ignatio Antiochener
Bischoff/ Gregorio Taumaturgo, Ignatio
Loyolæ Stifter der Societät Jesu/ vnd
andere mehr/ da sie nur allein von dieser ho-
hen Geheimnuß entweder geschrieben/oder be-
trach-

trachteten/ wie viel mehr werden wir selbst
müssen sagen von der trostwürdigsten
na/ welche nicht allein stäts in ihrem
müth betrachtet hat die Dreyfaltigen
nem Gott/ sonder auch in dero Leib ist
gerichtet wordē ein warhafftige Wob
(MARIA) der hochheyligen Dreyfaltigen
in welcher sie schon gewohnet/ ehe dieselbe
geboren war.

(a) Ioan. 14. v. 23. (b) serm. de S. M.
qui incipit : *Postulatis filia Ierusalem.*

5. Ich vermeyne auch gänzlich/ zu
ger Zeit wird die H. Anna oftmahl seyn
den ansiechtig der himmlischer Geister
sie gleichfals grüsseren/ trösteren/ vnd
seelig hießē/ wolwissende daß sie im Leben
ge diejenige/ so ihr Königin war/ vnd
den solt ein Mutter ihres Schöpfers. Ge
gen einhelliglich die (2) heylige Väter
Kirchenlehrer/ ein jeglicher Mensch vom
sten Augenblick seiner Erschaffung habe
sich einen Engel/ ihm von Gott zur Bes
zung verordneten; Solches beweisen
auf H. Schrift allda manchmal auß
entliche Meldung von solchem Besch
geschichte. Der Patriarch Jacob war d
serm

seins Sohns Josephs Knabē segnete/sprach
also (b) Der Engel / der mich erlöset
hat von allē Vbel/ der segne diese Knabē.
Der Herr Christus/so die ewige War-
heit ist / sagt von den kleinen Kindern (c)
Ihre Engel sehen allzeit das Angesicht
meines Vatters. Derohalben spricht von
jeglichem ins gemein der königlich Prophet
David (d) der Herr hat seinen Engeln
befohlen von dir/ daß sie dich behüten
auff allen deinen Wegen. Wann es nun
dem also ist/ daß der gutig barmhertzig Gott
nach seiner vnergründlichen Fürsichtigkeit
einem jeglichen Menschē absonderlich noch
im Mutterleib einē Schutzengel verordnet/
so mögen wir mit nichten daran zweiffeln/
er würde seine vielgeliebte Mutter im ersten
Augenblick ihrer Empfängnuß vnd Lebens/
nicht seiner Engeln einem/ wie es anderen
Menschē widerfährt/ sonder deren vielleicht
etlichen tausenden anbefohlen haben/ welche
als demütige Vnderthanen ihre Königin
behuldigten/ als getrewe Diener ihr diene-
ten/ vnd als starke Beschützer sie von allem
Vbel bewahren. Die liebe Engel dann auß
Gott.

Göttliche Befelch trugen die seeligste Jung-
fraw MARIAM noch im Mutter Schoß
viel als in ihren Händen / damit dieselbe
nicht etwan ihren Fuß an einigen Stein des
Vnglücks stiesse / oder aber durch den leid-
gen neidigen Satan beschädigt würde.

(a) Chrysoft. hom. 60. in Matt. Hieron. in
cap. 18. Matt. Greg. Nyssenus lib. de vita Mar-
tis & alij (b) Gen. 48. v. 16. (c) Matt. 18. v.
10. (d) ps. 90. v. 11.

6. Nun aber ist es wol zuermehren
wie auch zuglauben / die gloriwürdigste Mut-
ter S. Anna sampt ihrem Gemahl dem S.
Joachim werden offte mit leiblichen Augen
in leiblicher Gestalt diese Himmlische Ge-
ster als ihre eygne / vnd ihres Töchterlein
Beschützer gesehen haben. D wie groß wird
seyn gewesen der geistlicher Trost vnd
Frewd / so diese beyde glückselige Eheleut
von wegen Erscheinung vnd Gegenwart
solcher himmlischen Gesandter vnd Beschü-
tzer empfunden ! D wie glückselig / vnd
frewdenreich ist gewesen das Haus vnd
Orth / allda solche Dinge sich haben zuger-
gen ? Gewißlich dieselbige Wohnung / wo
gen himmlischer Frewd / die daselbst zur Zeit
gewo

gewesen ist/ möchte recht vnd wol genennet werden ein irdisches Paradyß/ der Mutter Anna Leib aber ein lebendiger Himmel/ darinnen ein Zeit lang gewohnet habe die seeligste Jungfraw MARIA die Gebärerinn Gottes vnd wahrer Tempel der allerheyligsten Dreyfaltigkeit.

Das XV. Capitel.

Wie/ wann/ vnd wo die würdigste Mutter Anna ihre Tochter die seeligste Jungfraw auff die Welt geboren habe.

1. **W**er durch ein Einöde vnd Wildniß renset/ vnd trifft ohne gefahr ein schöne zierliche Blume/ oder edles Gewächs vnd wolriechendes Kräutlein an/ der stehet still/ vnd verwundert sich vber die Schöne vnd Zierd des Gewächs an einem düren vnd vnfruchtbaren Ort/ wendet auch seine Augen damit/ vnd erquicket sein Herz von dem lieblichen vnd süßen Geruch/ so danon auß gehet/ Nun aber als der lustiger Frühling/ oder lang gewünschter Anfang vnser aller Erlösung je naher vnd naher kommen

kommen war/ ist die allerschöneste zierlichste Blume/ oder edleste Gewächs vnd riechendes Kräutlein nach des Propheten (a) Isaiaß Weissagung herfür gesprossen vnd zwar auß einer dürren vnd vnfruchbaren Erden/ das ist/ die allerseeligste Jungfraw die Mutter Gottes ist endlich von ihrer zuuor vnfruchbarer Mutter der H. Anna glücklich auff die Welt geboren worden/ über welche Blume vnd Gewächs sich alle verwunderen/ vnd erquicken zugleich ihre Seelen von dem lieblichen vnd süßen Geruch ihrer Gürtrefflichkeit/ Tugenden/ vnd Heyligkeit: ja der Bräutigamb im hohen Lied Salomonis stehet selbst still/ vnd spricht mit Verwunderung vnd frölichen Herzen (b) **Wie die Lilien vnder den Dörneren/ also ist mein Freundin vnder den Töchtern Jerusalem.** Wir werden vns auch billich vnd recht von wegen dieser wunderbarlichen Geburt erfreuen vnd mit Verwunderung sampt den lieben Engeln von gemelter wolriechender auffgehender Blume fragen (c) **Wer ist die Herfür tritt/ wie die Morgenröte/** schen

wie der Monn/ außerswehlt wie die
Sonn/ schrecklich wie die geordnete
Heerspißen.

(a) Isa. II. v. 1. (b) Cant. 2. v. 1. (c) ibid. v. 9.

2. Es hat dann die H. Mutter Anna (a)
im Jahr 4038. nach Erschaffung der Welt/
des hachten Tag Herbstmonats auff natürli-
che vnd gemeine Weiß der anderen Frauen
ihr Töchterlein ans Liecht gebracht. Ich hab
gesagt/ auff gemein Weiß der Weiber/ daß
eins ist es gewiß/ es habe die H. Jungfraw
der Mutter Schloß eroffnet/ vnd ist nach
gemeiner Arth der andern Kinder herfür
kommen. Wiewol doch daß wir werden mei-
nes erachtens den Sachen nit zuviel thun/
so wir sagen/ die glückseligste Anna habe zur
Zeit der Gebure nicht so grosse Angst vnd
Schmerzen empfunden/ als anderen Frau-
en in Kindsnöhten pflegt zuwiderfahren.
Ja es ist mein eygentliche Meynung vnd
Sentens/ die H. Mutter Anna sey zu selbi-
ger Zeit durch sonderbare Verhengnuß /
vnd Fürsichtigkeit Gottes von allen
Schmerzen befreyhet worden/ dergestalt
war/ daß sie nie weder vor/ noch in der Ge-
burt die geringste Angstigung oder Wehe-
thunß

thumb ihres gebenedeyten Leibs empfunden
 habe. Dieß können wir dadurch beweisen
 dieweil es Gott dem allmächtigen nicht
 möglich gewesen / solche Freyheit seiner
 Mutter mitzutheilen / vnd solches
 er ohne allen zweiffel gethan haben / dar
 man möchte desto füglicher sagen / sein
 geliebte Mutter habe niemalen weder
 Mutter Leib noch auff Erden jemand im
 ringste belästigt. Warhafftig hat es sich
 wol gezimmen wollen / daß diejenige Frau
 so in ihrem Leib ohne alle fleischliche
 vnd Erbsünd (wie oben gnugsam ges
 vnd bewiesen worden) ein Tochter empfan
 gen hatte / würde auch nicht dem allgem
 nen Fluch der Weiber vnderworffen seyn
 sonder ihre Frucht gebären ohn alle Angst
 vnd Schmers / so ein Straff fleischlicher
 Gelüsts vnd der Erbsünd ist / wie zusehen
 in Göttlicher Schrift / da der Herr
 der vngehorsammen Eva spricht. (c) Du
 solt deine Kinder mit Ruhter gebären
 Als wolte er sagen : dieweil du mein
 bott vbertreten hast / vnd vom Apffel ge
 fen / so bist du jetz mit allen deinen
 kömmlingen in die Sünd gefallen / vnd

rowegen zur Straff werdet ihr/ du vnd alle andere Mütter ewere Kinder in Kummer/ nuß vnd Schmerzen gebären.

(a) Salius & alij apud eum a. m. 4038.

(b) Consensus Ecclesia. (c) Gen. 3. v. 16.

3. Es ist mit den illyrischen Weibern also beschaffen/ (wie solches bezenget (a) Varro) daß sie gar leichtlich/ vnd schier ohn allen Schmerzen gebären / vnd wann die Stund der Geburt kommen ist/weichen die selbe ein klein wenig von ihrer Arbeit ab/vnd gebären dermassen geschwind/ daß man sagen möchte/ sie hetten ihre Kinder etwann gefunden/ vnd nicht geboren. Die Canarische in Indien bringen auch ihre Frucht in die Welt ohn einige Hülff oder Beystand der Hebammen. (b) Joannes von Linschoten in seiner Indianischer Schiffahrt schreibt/ daß jener Mann auß Europa sey durch Canarien verreyset/ an eines Vators Häußlein kommen einen Trunck wegen Grosse der Hitze vnd Dursts/ so er leydete/ zu begehren/ vnd habe daselbst ein Weib gefunden/ welches hatte gleich zumor geboren/ vnd wusch ihr Kindlein in einem hölzernen Becken/ als sie aber vernamm des dürstigen

stigen Manns Begierd / batte sie ihn / er
 re ein klein wenig verziehen / legte das Kind
 auff Feigenblätter / lieffe hin frey von allen
 Schmerzen vnd Gefahr / vnd erquickete den
 dürstigen mit Wasser. Es erzehlet auch Phi-
 lostratus, wie das des Apollini Thyans
 Mutter sey eins mahls auff einer blüenden
 wolriechenden Wiesen durch das liebliche
 Gesang der Schwanen in einen süßen
 Schlauff gefallen / vnd nach deme sie erwach-
 tet / hette sie ihr Kind ohne Schmerzen vnd
 Gefahr / ja auch ohne einige Hebamme an
 Liecht bracht. Aber dieß ist ein Fabel vnd
 dichtet der alten Poëten. Die seeligste Mutter
 Anna hat ihre eingeborne Tochter die aller
 gloriwürdigste Jungfraw MARIAM nicht
 zwischen den Schwanen / sonder zwischen
 den Englischen Schaaren ohne einigen
 Schmerzen / oder Gefahr ihres Lebens / auff
 die Welt geboren.

(a) Lib. 2. *dere rustica* c. 10. (b) c. 30.

4. Was nun das Orth oder Statt an-
 belangen thut / allda die vbergebenedeyte
 Mutter Anna ihre Tochter geboren habe
 kommen die Lehrer vnd Schribenten nicht
 allerding vberem / sintemal etliche wollen
 sagen

sagen / solt des sey geschehen zu Jerusalem
in des Joachims Haus / so er allda (wie ob
ben vermeldet) solt gehabt haben / in dieser
Meynung vnd Sentenz ist vielleicht gewe
sen der H. Damascenus, da er gesprochen
hat: (a) Die Jungfraw wird ans Liecht
gebracht im Haus des Schwēteichs Jo
achims. Vnd (b) Nicolaus Christopho
rus Radivvilus Herzog zu Olifa in Polen/
welcher vngeferne im Jahr CHRIS 11583.
das gelobtes Land vnd heyliges Grab be
sucht / schreibt / er selbst sey gewesen zu selb
iger Zeit in des Joachims Haus / in dessen
vndersten Theil seynd etliche Wohnungen /
darunder die Kammer der allerseeligsten
Jungfr. MARIA, vnd ihrer Geburtsstare
gezeiget wird; Sientemal (sprichter) et
liche wollen / daß sie allda zu Jerusa
lem sell geboren seyn.

(a) Orat. de nat. Virg. (b) In itinere Hiero
sol. Epist. I. mihi pag. 62. & 64.

s. Diweil aber diese Meynung vnd
Sentenz ganz vnd gar vngewiß ist / vnd
strebet auch grad wider die allgemeine Lehr
der heyligen Väter vnd Kirchenlehrer / so
sagen

sagen wir mit (a) Saliano, (b) Cornelio
 Cornelij à Lapide vnd andere mehr bey den
 selbigen/ die Mutter Anna habe die Gebär-
 rerinn Gottes zu Nazareth im Galileischen
 Land geboren vnd auff die Welt gebracht.
 Dieß bekräftiget gar schön der (c) Adrich-
 mius, da er das heyliges Land beschreibet
 , vnd spricht: * Nazareth/ so ein Blume von
 , dolmetschet wird/ ist ein schöne vnd blühen-
 , de Statt des Galileischen Lands sit
 , vnder Sapharnaum/ ist gebawet auff
 , nem Berg/ den sie als ein Cron vmbgeben
 , ist aber vom Berg Tabor zwo Meilen
 , vnd von Jerusalem drey Tagreysß abge-
 , gen. Allhie ist die seelige MARIA, die
 , se Blume der Jungfrauen geboren. All-
 , hie ist CHRISTVS vnser lieber HERR vnd
 , Seeligmacher/ vnser Glorij vnd Er-
 , (damit die Blume des Felds/ spricht Hiero-
 , nymus, in der Tugenden Blumen auf-
 , gieng) empfangen vnd auffgezogen worden
 , vnd daselbst hat er vier vñ zwanzig Jahre
 , wohnt/ derowegē wird auch diese Statt sein
 , Statt vñ sein Land/ er aber ein Nazareer vñ
 , Galileer genent * Also weit Adrichomius
 (a) A. m. 4038. (b) In 2. c. Matt. 1.

23. (c) In descript. terra S. mihi pag. 241.
num. 73.

6. Ich wil allhie kürzenhalben geschweigen
vielfältige andere herrliche Zeugnisse
so wol der jegigen Lehrer/ als auch der
alten Vätter / so vnser Sentenz einhel-
liglich guthießen vnd bestättigen/ ihre eng-
ne Wort/ sprich ich/ wil ich nit allhie ein-
führen/ sonder nur allein mich zu der Statt
Nazareth wenden vnd sie also ansprechen:
Glückselig vnnnd tausendmal glückselig
bist du/ O Nazareth! Gewißlich es werden
dich alle Völcker vnd Zungen preisen vnd
loben/ ja auch biß in den Himmel erheben/
dann (a) von dir seynd herrliche Dinge ge-
sagt/ O Statt Gottes! In dir ist auffgan-
gē die allerherrlichste vnd fürtrefflichste Blu-
me aller Blumen MARIA. In dir/ vnnnd
auff dir/ hat diese wolriechende Blume den
allerlieblichsten Geruch der Tugenden vnd
Heiligkeit gegeben. O Königlich/ O Gött-
liche Statt/ in welcher empfangen vnd ge-
boren ist die Königin Himmels vnd Er-
den! in welcher empfangen vnd auffgezogen
ist der König der Königen IESVS CHRIS-
TVS, deiner/ vnd vnser aller Erlöser! dich
Statt

Cornell
e beyden
ie Geli
ileisfä
gebrach
drich
eschre
ime von
d blü
nds lit
er auff
ombig
teillen
B abge
die re
en. Al
or: v
d Er
cht He
en auf
orden
Zahr
tatt für
meer
omitt
Latt. 1
24

Statt Gottes/ dich Statt vnd Wohnung
deiner/ vnd vnser aller gemeiner Welt
MARIA, hat der (b) Fluß vnd Ström
Göttlicher Gnaden erfrewet/ da der All
höchster dich vor andern Stärten erwe
hat seiner Mutter zu einer Geburtsstat
vnd ihm selbst zu einer Wohnung. Wie
mahl glückselig bist du/ O Stattlein
sareth/ vnd glückselig seynd alle deine
wohner/ so würdig gewesen zuhaben sol
Nirbürger/ als da gewesen seynd LEVI
vnd MARIA, Joachim vnd Anna!

(a) Ps. 86. v. 2. (b) Ps. 45. v. 3.

Das XVI. Capitel.

Von der allgemeinen Fremden
MARIA Geburt verur
sacht hat.

1. Gleichertweiß/ wie die gewünschte
Morgenstern/ vnd fröliche auff
hende Morgenröthe vns natürlich erfrew
et/ weil bald darauff die liebe Sonn scheinet
die mit ihren Glanz vnd Stralen alle trau
rige Finsternuß vertreibet vnd wegnimmet
Also hat erfrewet zur Zeit ihrer Geburt
Himmel